

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1919

141 (20.6.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-408552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-408552)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bezugspreis. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der Bezugspreis beträgt bei der Post: vierteljährlich M. 6.00, monatlich M. 2.00 — ohne Zustellungsgebühr — bei der Geschäftsstelle (Kronprinzenstraße Nr. 22) M. 6.00 bezgl. 2.00 frei ins Haus.

Amtlicher Anzeiger

Anzeigen. Preis für die einspaltige Zeile oder deren Raum für hiesige Anstaltstage 40 Pf. für auswärtige 60 Pf. im Restamtliche 2 M. — Anzeigen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, unsere Annahmestellen und alle anschriftl. Annoncen-Expeditoren. Fernsprecher: Schriftleitung Nr. 160, Geschäftsstelle Nr. 16.

Sonntagszeitung für Wilhelmshaven-Nürtingen sowie Mecklenburg-Vorpommern. Veröffentlichungsblatt der Marine- und Zivil-Behörden

angeleg. Annahmestellen: Robert Godeffroy, Oststraße 50, Otto Brockmüller, Müllerstraße 49, Johann Langemann, Marktstraße 8, G. Harms, Oststraße 75, Drogerie Kell, Wilhelmshavenerstraße 82 für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telephonische Gespräche keine Gebühr. — Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenkosten und bei Zahlungseinstellung wird der volle Betrag berechnet

Nr. 141.

Freitag, 20. Juni 1919.

45. Jahrgang.

Die Regierung schwankt noch.

Vor dem Abschluß.

Berlin, 18. Juni. Nach dem Vorwärts soll die Entscheidung in den Beratungen des Kabinetts in dieser Nacht fallen. Doch sei es keineswegs sicher, daß sie sofort veröffentlicht werde. Sobald das Kabinet feste Stellung genommen habe, werde es sich darum handeln, sich mit der Mehrheit der Nationalversammlung in der Weitebereinstimmung zu sichern. Würde diese nicht voranden, so müßte nach dem demokratischen parlamentarischen Grundgesetz die Meinung der Nationalversammlung durchbringen, daß es nötig wäre, das Kabinet zu umschulen, daß es mit einer Mehrheit in der Nationalversammlung rechnen könne. Wie sich die Nationalversammlung stellen wird, ist noch nicht ersichtlich. Anhänger wie Gegner der Unterzeichnung behaupten, daß die Mehrheit ihre Ansichten teile. In einer Partei ist die Stellungnahme gespalten, selbst nicht bei den Deutschnationalen, deren führende Mitglieder für die Unterzeichnung sind.

Die Friedensabordnung gegen die Unterzeichnung.

Berlin, 18. Juni. Die Vossische Zeitung meldet u. a., daß die deutsche Delegation auf der Rückfahrt von Versailles ein erhebendes Gutachten ausgearbeitet, das in der heutigen Sitzung des Reichskabinetts vorgelegt werden wird. Ein besonders Gutachten der wirtschaftlichen Sachverständigen, die der Delegation beigegeben waren, kommt gleichfalls zum Schluß, daß Deutschland den Vertrag in der vorliegenden Form nicht unterzeichnen kann.

Geheim für Ablehnung.

Berlin, 18. Juni. Der Reichsstaatsminister Geheims hat an die Neue Freie Presse ein Telegramm geschickt, in dem er betont, daß er diesen Vertrag nicht seine Unterschrift geben könne. Wir werden der weiteren Befragung des Bundes keinen Widerstand entgegenstellen. Werden die Feinde versuchen, mit Gewalt aus dem deutschen Volke das heraus zu pressen, was sie ihm im Friedensvertrag zu leisten gedenken, so werden sie an diesem Versuche scheitern.

Die Parteien und die Unterzeichnung.

Berlin, 18. Juni. Bei den drei Mehrheitsparteien hat sich jetzt allgemein eine Art Schwermut in der Frage der Unterzeichnung geltend gemacht. Während die meisten Abgeordneten dieser Parteien sich gegen die Unterzeichnung aussprechen, scheint heute in weiten, häufig zusehendem Kreisen der Sozialdemokratie, der Demokratie und des Zentrums ein Umkehrung nach der anderen Seite eingetreten zu sein. Die Entscheidung in D. Sonnabendigung der Nationalversammlung dürfte die Haltung der Mehrheitsparteien bringen. Sollten sie tatsächlich für Unterzeichnung sein, so würden sie zusammen mit den U. S. und mit verschiedenen Abgeordneten der Demokratie und des Zentrums die Mehrheit bilden. Zu der Frage der Ablehnung der Annahme haben bisher nur die Oppositionsparteien klar Stellung genommen. Die U. S. sind, wie bekannt, für die Unterzeichnung, während die Reichsparteien (Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) ein glattes Inanrechenbar aussprechen. Die Mehrheitsparteien haben bisher noch nicht klar Stellung genommen. Alle Parteien haben heute Fraktionsversammlungen. Entscheidende Beschlüsse sind noch nicht gefaßt worden. Diese sind auch nicht vor Donnerstag oder Freitag zu erwarten. Dann ist außerdem noch der Friedensausfluß zu hören, der am Donnerstag nachmittag zusammentritt. Die Freunde der Unterzeichnung glauben vielfach, im Falle der Unterzeichnung noch einige Änderungen herauszuholen zu können. Gewisse parlamentarische Kreise rechnen, falls die Nationalversammlung ein zustimmendes Datum fällt, mit einer Regierungskrise. Man nimmt an, daß die Minister Graf Brockdorff-Rantzau, Rathenau, David, Giesberts, Dernburg und Geheims ihre Namen für die Unterzeichnung nicht geben werden, und Scheidemann scheint durch ein Annehmbar schon festgelegt. Es tauchen auch bereits neue Namen auf, für den Minister-

präsidentenposten werden Erzberger, Koste und Hermann Müller genannt.

Die Deutsche Volkspartei lehnt ab.
Weimar, 18. Juni. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei der Deutschen Nationalversammlung teilt mit, daß sie den Friedensvertrag auf in seiner jetzigen Gestaltung in Weitebereinstimmung mit ihrer bisher in der Friedensfrage eingenommenen Stellung einmütig ablehnt.

General Groener in Weimar.

Weimar, 18. Juni. General Groener ist heute in Weimar eingetroffen und hat sich ins Schloß begeben.

Das Eintreffen der Antwort.

Weimar, 18. Juni. Mit der Friedensdelegation ist heute in Weimar auch die eigentliche Antwort der Entente und das Exemplar der alten Friedensbedingungen, in denen die Forderungen mit roter Tinte eingetragen sind, eingetroffen. Aus einer Vergleichung der beiden Schriftstücke ergibt sich folgendes Bild:
Völkerbund: Es ist nichts geändert worden.

Territoriale Bestimmungen: Es ist nichts geändert worden inbetriff auf Elb-Lothringen, Belgien, Luxemburg, Saargebiet und Deutsch-Ostpreußen. Bei den Ostfragen ist nichts geändert in bezug auf Westpreußen, Danzig, Ostpreußen (Allenstein und Memel). Es sind nur stärkere Garantien gegeben für den Durchgangsverkehr durch den Korridor, eine gewisse Grenzschutztruppe gegenüber Pommern. In Oberlothringen ist bekanntlich die Zustimmung vorgezogen, es soll aber erst von feindlichen Truppen besetzt werden. Bei Zustimmung zu ungünstigen Bestimmungen sollen besondere Bestimmungen über die Kolonie getroffen werden. Bei Schleswig ist die Zustimmung in der dritten Zone auf Antrag Dänemarks aufgehoben.

In den Bestimmungen über die Kolonien ist nichts geändert. Eingewiesen wird auf frühere Reden Scheidemanns und Kossels über die Unausführbarkeit der Kolonien.

In den Bestimmungen über das Verhältnis zu Rußland ist nichts geändert.

Bereits der Interessen außerhalb Deutschlands sind gar keine Konzessionen gemacht. Ebenso ist in den Bestimmungen über Schadenersatz nichts geändert. Deutschland soll nur innerhalb vier Monaten die Höhe der Summe vorschlagen. Binnen vier Monaten will die Entente sich über den deutschen Vorschlag schlüssig werden. Wenn sie bis dahin keinen Beschluß faßt, soll alles bei den bisherigen Bestimmungen bleiben.

Bereits der Verlehrsfragen ist nichts wesentliches geändert, ebenso über Kriegsgefangene.

Bei den Militärfragen wird festgestellt: Unser Heer soll drei Monate lang aus 200 000 Mann bestehen. Nach dieser Frist wird eine internationale Kommission prüfen, ob Deutschlands Heer herabzusetzen ist. Spätestens am 31. März 1920 sollen die 100 000 Mann abgerückt sein.

Die Wiedergutmachungskommission soll sich nicht in alle Einzelheiten des deutschen Handels einmischen. Dagegen werden das abgelieferte deutsche Heeresgerät, die Handelsflotte und die Kriegsschiffe auf die Entschädigungssumme nicht angerechnet.

In den allgemeinen handelspolitischen Bestimmungen ist nichts geändert. Neu ist, daß in der Befragung der Rheinlande eine Zivillmission aus je einem Belgier, Franzosen, Engländer und Amerikaner die Verwaltung übernehmen soll. Alle Beamte haben der Kommission in allen alliierten Fragen Folge zu leisten.

In der Reichsfrage sind gewisse Angelegenheiten gemacht. Dieser sollte das gesamte deutsche Privatvermögen der Entente ohne Entschädigung verfallen, eine Frist war dafür nicht festgelegt. Jetzt heißt es ausdrücklich, daß nur das bei Friedensschluß im Ausland befindliche Privatvermögen davon betroffen werden soll.

Besüglich des Arbeitsvertrages werden keine Konzessionen gemacht, und bezüglich der Konfiskation heißt es, daß Deutschland binnen einem Monat eine Liste erlangen wird, in der die Personen verzeichnet sind, die ausgeliefert werden sollen.

Unklarheiten in der Antwortnot.

Berlin, 18. Juni. Die technischen Schwierigkeiten, die in der Kabinettsitzung zu über-

winden sind, sind ungeheuer groß, da zunächst die alleinige Grundlage der Beratungen das eine Exemplar des ersten Entententwurfs ist, das mit roter Tinte die vom Bierertat genehmigten Änderungen eingetragen enthält. Zwischen der Denkschrift, d. h. der Mantelnote, und dem genannten, mit roter Tinte verbesserten Exemplar sind zunächst einige Differenzen festzustellen, die schwer ins Gewicht fallen dürften. Das Memorandum enthält Änderungen, die in dem verbesserten Exemplar fehlen. Es scheint deshalb schon jetzt festzustellen, daß sich aus diesem Grunde eine Rückfrage in Paris nötig machen wird. Eine zweite Rückfrage gilt der Möglichkeit, ob das Memorandum als wesentlicher Bestandteil des Friedensstatuts anzusehen sein wird oder nicht.

Verleumdungsanklagen gegen Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der schamlose Augenblick, der während der letzten fünf Jahre von England und Frankreich — leider nicht ohne Erfolg — geführt worden ist, erreicht seinen Höhepunkt in der jenen Mantelnote, in welcher Frankreich und England unter Zustimmung des Herrn Wilson den Versuch machen, eine Begründung für die unannehmlichen und unersittlichen Bestimmungen des Raubfriedensvertrages zu erbringen. Die wesentlichsten Bestimmungen sind bereits mitgeteilt worden. Zu ihrer Ergänzung mögen hier noch die unerhörten Anklagen Platz finden, die unsere Feinde gegen Deutschland sich zu erlauben erdreisten. Es heißt in der Mantelnote: Deutschland hat die Industriellen, die Bergwerke und die Fabriken der Länder, die ihm benachbart sind, vernichtet. Es hat sie teilweise im Verlauf der Schlachten zerstört, sondern mit dem roßüberlegten Plane, seiner eigenen Industrie zu ermöglichen, die Märkte jener Länder an sich zu reißen, bevor deren Industrie sich von der Zerstörung erholen konnte, die es ihnen absichtlich beibrachte hat. Deutschland hat seinen Nachbarn alle geraubt, was es zu verwerten oder wegzutragen vermochte. Es hat die Fahrgäste aller Nationen auf hoher See zerstört, wo es für Passagiere und Besatzungen keine Möglichkeit der Rettung gab. Es ist nicht mehr als gerecht, daß eine Wiederherstellung stattfinden, und daß die dergestalt mißhandelten Völker eine Zeitlang gegen den Wettbewerb einer Nation geschützt seien, deren Industrien intakt, ja, durch die in den besetzten Gebieten gestohlenen Werkzeuge ermöglicht sind. So hart diese Kränkungen für Deutschland sein mögen, so hat Deutschland sie sich selbst zuzuschreiben. Jemand muß für die Folgen des Krieges leiden. Wer soll leiden? Deutschland oder lediglich die Völker, denen Deutschland Unheil zugefügt hat? Wenn man nicht all denen Gerechtigkeit widerfahren ließe, die Anspruch auf Gerechtigkeit haben, so ließe das, die Welt neuem Unheil aussetzen. Wenn das deutsche Volk selbst oder eine andere Nation davon abgebracht werden soll, den Spuren Verräters zu folgen, wenn die Menschheit von der Unterjochung befreit werden soll, daß jedem Staate ein Krieg um egoistischer Ziele willen erlaubt ist, wenn die überlebten Ideen der Vergangenheit überkommen die Nationen ebenso wie die Einzelwesen sich unter die Herrschaft des Reiches stellen sollen, und wenn in einer nahesten Zukunft sogar von Verdrängung und Vernichtung die Rede sein soll, so wird das nur der Fall sein, nachdem diejenigen, die die Verantwortung für den Friedensschluß tragen, den Mut haben, darüber zu wachen, daß nicht um des einfachen Vorteiles eines bequemeren Friedens willen der Gerechtigkeit Gewalt angetan werde. — Und zum Schluß wird noch hinzugefügt: Im Laufe der Erörterungen der wirtschaftlichen Bedingungen und an anderer Stelle hat die deutsche Delegation ihre Anklagen gegen die von den alliierten und assoziierten Regierungen auferlegte Blockade erneuert. Die Blockade ist und war stets eine rechtmäßig anerkannte Kriegsmaßnahme, ihre Ausführung hat sich in den verschiedenen Epochen den jeweiligen Veränderungen des internationalen Verkehrs angepaßt. Wenn die alliierten und assoziierten Mächte Deutschland eine Blockade von ungewohnter Strenge auferlegt haben, die sie sich ständig bemüht haben, den Prinzipien des internationalen Rechts anzupassen, so geschah es infolge des verdrängenden Charakters des von Deutschland unternommenen Krieges und der harten Maßnahmen, die es im Laufe des Krieges an-

genommen hat. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte es nicht für nötig gehalten, die Behauptungen der deutschen Note Punkt für Punkt zu erwidern. Die Tatsache, daß sie nicht einzeln beantwortet sind, bedeutet nicht, daß sie zugehört sind oder den Gegenstand mündlicher Verhandlungen bilden könnten. Zum Schluß müssen die alliierten und assoziierten Mächte klar feststellen, daß die Note und die ihm beigelegte Denkschrift ihre letzten Wort bedeuten. Sie haben die deutschen Vorschläge und Gegenanträge annehmlich und eingehend geprüft und haben nach dieser Prüfung bedeutende Konzessionen und praktische Annehmlichkeiten gemacht. Was aber die Grundlinien anlangt, so beharren sie auf dem Bestehen. Sie glauben, daß dieser Vertrag nicht nur einen gerechten Frieden darstellt, sondern auch die Grundlinie schafft, auf denen die Völker Europas auf dem Wege der Freundschaft und Gleichheit miteinander leben können. Gleichzeitig schafft der Vertrag das notwendige Organ, um auf friedliche Weise alle internationalen Probleme auf dem Wege der Verhandlungen und Verständigung zu regeln und die Mittel zu finden, die neuen Staaten und neuen Verträgen anzupassen, je nachdem sie vorliegen werden. Diese Regelung beruht allerdings nicht auf einer allgemeinen Abkündigung für die Jahre 1914—18, denn sonst wäre es nicht ein Frieden der Gerechtigkeit, aber sie stellt eine aufrechte und durchführbare Form dar zur Herbeiführung „jedes Herrschafts des Reiches, die auf dem Schatz der Vorsehung beruhen und die durch die ganze Menschheit gelehrt wird.“

Wilson und der Senat.

Verjaillés, 18. Juni. Die Resolution des Senats Knox, die für ein Ausschreiben der Frage des Völkerbundes aus dem Friedensvertrag eintritt, ist von der amerikanischen Kommission für auswärtige Angelegenheiten mit sehr zu leben Stimmen gutgeheißen worden. Inzwischen ist, was hierüber „Action française“ schreibt: „Man kann in den dunkelsten Gedanken aller Zeiten verstehen, daß der amerikanische Senat dem Friedensvertrag feindselig gesinnt ist, es ist deshalb nicht weniger wahr, daß die Aktion Knox in der amerikanischen Kommission durchgegangen ist. Wenn das Projekt des Völkerbundes, welches die ersten 28 Artikel im Vertrag ausfüllt, vom ganzen getrennt wird, so bedeutet das nichts anderes, als ein Ablehnen des ganzen Vertrages durch den Senat. Was dann? — was wird Präsident Wilson dann tun? Was die Friedenskonferenz? Es muß jetzt schon ein Wunder geschehen, damit der Frieden in Washington ratifiziert wird. Es ist außerordentlich merkwürdig, daß man sich nicht mehr mit dieser Situation befähigt.“ So weit die „Action française“. Die Wertungsdarstellung gilt auch für uns. Wir wissen wir uns nicht fragen, ob die Aufnahme in den Völkerbund, mit der man uns zur Unterzeichnung locken will, nicht verflucht wird, wenn Amerika noch keineswegs entschlossen scheint, diesen Bund seine Zustimmung zu geben? Jedenfalls werden wir die Debatte über die Resolution Knox, welche am Montag im Senate stattfinden soll, aufmerksam zu verfolgen haben.

Wälder und Abdrückungsschwindel.

Karlruhe, 18. Juni. Der Reichsvertreter der Bayer Nationalversammlung telegraphierte: Der Bierertat lehnte den Vorschlag der Rüstungskommission auf Abschaffung der obligatorischen Dienstpflicht in allen Staaten sowie die Forderung der allgemeinen Abrüstung einstimmig ab.

Preßfestimmten.

Berlin, 18. Juni. Die uns in Versailles überreichte Note bildet ein zusammenhängendes und ununterbrochenes Ganzes. Daher läßt sich auch ein abschließendes Urteil über die neuen Forderungen unserer Feinde erst dann abgeben, wenn wir die sämtlichen uns überreichten Schriftstücke kennen, vor allen Dingen die Denkschrift und den Wortlaut des abgeänderten Friedensvertrages. Trotzdem läßt sich aber aus dem Ton der Mantelnote und den darin angebotenen neuen Forderungen schon der Schluß ziehen, daß aus der Denkschrift unserer Feinde nicht allzuviel Mißtrauen zu erwarten ist. Unter diesem Ge-

Defters Mühlenhof.



Heute Freitag in dem schattigen geschützten Garten ab 4 Uhr:

Kaffee-Konzert!

Seenol!

Sonnabend, 21. Juni, abm. 6 Uhr, Solbverfammlung in der Turnhalle des alten M.O.C. Wichtige Besprechungen betr. Bestimmungen über vorläufige Reichsmarine. Der Arbeitsausschuss.

Verein für Gelundheitspflege und Naturheilkunde
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Eröffnung des Nichtluftbades am 15. März.

Bade-Tarif.	
Für Mitglieder (Jahreskarte)	1,50 M.
Für Nichtmitglieder (Jahreskarte f. Familie)	6,00
Für Nichtmitglieder (Jahreskarte) Einzel.	3,00
Für Nichtmitglieder (Monatskarte)	2,00
Eingelasse für Erwachsene	0,30
Eingelasse für Kinder	0,15
Bellenkarte für Mitglieder (Jahreskarte)	6,00
Bellenkarte f. Nichtmitglieder (Jahreskarte)	8,00
Begrüßungskarte	0,50

Karten für Nichtmitglieder sind im Nichtluftbad
Wiederholung zu haben.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Den geehrten Einwohnern von Rüstringen, Wilhelmshaven u. Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage, 19. Juni, ein

Obst-, Feuchte-, Delikatessen-,

Wild- und Geflügel-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, stets frische und gute Ware bei aufmerksamer Bedienung zu liefern u. bitte um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens, wozu ich Hochachtungsvoll

Eugen Beyreuther,
Ecke Peter- und Mithrasstrasse,
gegenüber dem „Friedrichshof“.

Gebietet eine Ladung
feinste ausländische warentreie

Speisefartoffeln

B. Swart,

Genossenschaftstraße 82. Telefon 350.

Gegründet 1870



Gegründet 1876

Eröffnet!

Henning Filiale, Marktstr. 26
Henning Filiale, Einigungsstr.

Ich werde auch in diesen neuen Filialen meiner verehrten Kundschaft, wie bisher, stets etwas Besonderes in Auswahl, Güte und Preis bieten. so

Broffabrik M. Henning

Kontor: Fernruf 145, 115.
Filialen: Fernruf 818, 805, 799, 759, 145, 1500, 1501.

Gegründet 1876



Gegründet 1876

So lange Vorrat reicht:

Das Pfund **Pflaumen** M. 4.80
Rosinen M. 10.60
Honigkuchen M. 5.00

Henning, Filialen

Fernruf 818, 805, 799, 759, 145, 1500, 1501.

Neu eingetroffen:
Rohrressel
Sportheimden
Bettstellen
Steppdecken
Hemdentuch
Blaues Leinen
Rohleinen
Rohdrell
Weiss. Leinen
Sportkragen.
Betten- und Wasche-Geschäft

A. Kickler
Roonstr. 54. Tel. 449.

Rohspargel-Versand

jeztnerweise in Rentner-
Löhnen, auch an Privat-:
1. Sorte 125.- Mf.
2. " 98.- " "
3. " 68.- " "
Körbe 6.- " "

Arthur Lange, Braunschweig.
Fernruf 4293. Postfach 55.
Versand per Eilgut od. Bes.
schleunigt. Eilgut u. Nachn.

Gebrauchte Möbel
faule und tauche um.
Wils. Koch, W. Habstr. 86.

Damentiefel
30-38.

Kindertiefel
27-35.

Burfschentiefel
37-40.

Herrentiefel
in allen Größen
sind wieder eingetroffen.

Julius Schwabe
Zeber.

Arnold Bruß
konzessioniert. Hammerjäger
Marienstr. 2. Teleph. 1402.

Zigarren
bis zu 1000,000 per
Kiste, und

Zigaretten
süße zu kaufen. Muster
erbeten.

Gustav Friedrichs,
Barel I. O. Fernruf 352.

Einmaler-Schränke
feuer- u. diebstahlsicher
sind in den heutigen un-
gewöhnlichen Zeiten
für Ihre Wertsachen der
sicherste Aufbewahrungsort!
In verschiedenen
Größen vorrätig.

Solinger Stahlwarenbau
Marktstraße 40.

Vorschriftsmässige
Lehrverträge
der Handwerkskammer
sind wieder am Lager.

Th. Süß
Buchdruckerei des Wil-
helmshavener Tageblatt.

TABAK
Mischungen in höch-
ster Vollendung für
Wiederverkäufer.
Preisliste frei
Verrester gesucht!

M. Gutmann,
Berlin O. 27,
Alexanderstraße 22.

mit Eichgrüß zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis- und Spitemangabe an **Garms,**
Göterstraße 114 I.

Schreibmaschine

Nur 4 Tage!

Nur 4 Tage!

Deutsche Lichtspiele.

Voranzeige!

Die grosse Filmschöpfung

Halbblut

Sensationsdrama
in vier grossen Akten.

Ab Freitag

Ab Freitag

sowie unser übriges, erstklassiges Programm.



Freitag, den 20. Juni 1919,
abends 7.30 Uhr:

Gr. Militär-Garten-Konzert

Opern- und Operettenabend
ausgeführt vom Musikkorps der 2. Matr.-Division
unter Leitung des Musikdirektors Herrn F. Wöhlbier.

Bei ungünstiger Witterung findet das
Konzert bestimmt im Saale statt.
Es laden ergebenst ein
O. Stötje. **F. Wöhlbier.**

Adler-Theater

Ein neuer
Riesenerfolg

EINE BALLNACHT

Operette von
Oskar Strauss.

Rathausgarten Wilhelmshaven

Freitag, den 20. Juni

Gr. Streichkonzert

ausgeführt vom städt. Philharmonischen
Orchester unter Leitung des Obermusik-
meisters Herrn R. Rothe.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **L. Heine.**
NB. Der Garten ist feenhaft beleuchtet.

Schreibmaschine

mit Eichgrüß zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preis- und Spitemangabe an **Garms,**
Göterstraße 114 I.

Wilhelmshav.
Rathauskeller.
Heute
Donnerstagabend
**Garten-
Konzert.**
Eintritt frei.
L. Heine.

**Preuss.-Süddeutsche
Kloster-Kette.**
Stückung 1. Klasse 15.
und 18. Juli.
2. Klasse 1/2, 42 Mf. 1/2
21 Mf. 1/2, 10,50 Mf. 1/2
1/2 5,25 Mf. empfehlen
Schwitters,
Ebnal, Bortel, Kimm,
Wilhelmshaven, Str. 20
und besser Reimittler
Cimo Garms, Zig-
Geiz, Göterstr. 81.

Kochherde

eingetroffen.
Georg Raddau

Zonderhaus in Ofen und
Herden.
Göterstraße 104.
Telefon 641.

Für die vielen Beweise
herzl. Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieb.
Entschlafenen, für die
reichen Kranzpenden,
sowie für die trostreichen
Worte des Herrn Kon-
sistorialr. Oppen unsern

herzl. Dank.

Familie Chr. Schröder.

Ihre am heutigen
Tage vollzogene Ver-
mählungsfeier hier-
durch an:

Willi Silbermann
Trude Silbermann
geb. Wagner.
Roßlau, 19. 6. 1919.

Norddeutscher Lloyd Bremen



Sonntags nach

Wangerooze

Bis auf weiteres an allen Sonntagen regel-
mäßige Abfahrten
von Wilhelmshaven nach Wan-
gerooze und zurück
mit Salon-Dampfer „Lachs“.

Abfahrt Wilhelmshaven (Strandhalle) 8.15 U.
Rückfahrt
etwa 6 Stunden Aufenthalt auf Wangerooze

Wangerooze einjährl. Strassenbahnfahrn in Wilhelmshaven
und Zuzelbahngebühren 19.50 Mf.

— Bewährter Viehwirtschaftsbetrieb an Bord. —
Fahrtarten und Fahrpläne bei G. Schumacher,
Wilhelmshaven, Kaiserstr. 73, 18. Juni 1919.

Statt besonderer Anzeige.
Kapitänleutnant Hengstenberg u. Frau
Erna geb. Wachendorff
zeigen die glückl. Geburt einer Tochter an.
Wilhelmshaven (Kaiserstr. 73), 18. Juni 1919.

Todesanzeige.

Nach langem mit großer Geduld er-
tragenem schwerem Leiden entschlief am
18. Juni, nachmittags 6.45, meine liebe Frau,
unsere unvergessliche Mutter, meine gute
Tochter, sowie Schwester und Schwägerin

Bertha Klima

geb. Bulenschön,
im 46. Lebensjahre.
Wilhelmshaven, den 19. Juni 1919.
Deichstr. 20

In tiefer Trauer:
Paul Klima nebst Kindern
Gertrud, Else, Walter u. Lenden.

Chr. Butenschön Wwe., Kiel, als Mutter.
Heinr. Butenschön und Frau, Kiel.
Wihl. Butenschön und Frau, Kiel.
Max Butenschön und Frau, Rüstringen.
Christine Butenschön, Kiel.

Beerdigung findet am Sonnabend, den
21. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Ka-
pelle des Ehrenfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Marine.

Marinepersonalien.

Kommandiert: Korn-Rapt. von Hignwitz (Verband) nach Aufstellung des Krieges...

stellung erfolgt beim Rechnungamt des 2. Abt. 2. Reichsbischof.

Kapitänleutnant Müde von den Kommunisten überfallen. In Frankfurt a. M. wurde Kapitänleutnant Müde...

Über die Gründung einer Hofgesellschaft in Bremerhaven wird von dort unter dem 18. Juni berichtet.

Einstellung der Lebensmittelinspektoren aus Holland. Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet...

Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Eine technische Erweiterung des hiesigen Vermittlungsamtes...

Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Eine technische Erweiterung des hiesigen Vermittlungsamtes...

Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Eine technische Erweiterung des hiesigen Vermittlungsamtes...

unruhigen Preise für Tee und Kaffee zu bräuen. Der Markt bereits zu 22 Mark, Kaffee hingegen schon...

Palestina für Berlin. Bis einschließlich 21. Juni ist wegen Palästinafrage in Berlin die...

Der neue Personen- und Gepäcktarif für die deutschen Eisenbahnen vom 1. April 1919 ist erschienen.

Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Eine technische Erweiterung des hiesigen Vermittlungsamtes...

Wichtig für Fernsprechteilnehmer. Eine technische Erweiterung des hiesigen Vermittlungsamtes...

zusammen gefaßt werden. In die Anschlagsummen 1500 bis 1550 und 2000 bis 2009 fallen...

Auslandsware ist bezugsfähig. Wichtig ist, wie die Reichsbelegungsstelle schreibt...

Wilhelmshaven-Bangeroge. Am 22. d. M. besinnen die regelmäßigen Sonntagsfahrten...

Seinleier aus England. Dampfer 'Seinleier' ist heute mit den von den Schiffen des Internationalen...

Aus den Tadestädten. Wilhelmshaven, 18. Juni.

Minienführerband. Die Minienführerband der Nordsee ist in Minienführerband der Nordsee...

Abmeldung. Der 5. Marineluftschifftrupp Bonetti ist abgemeldet.

Der neue Inspektor. Roman von G. Friedberg. (6. Fortsetzung.)

Mitte lag die ganze Nacht wach und grübelte in dem Gemüte...

Zeit im Haushalt. Früher war Frau von Siebenstein...

verliehen, aber wie soll ich sie denn erkennen, bei der so streng getrennten Verwaltung...

dieser Müller, wie es seine Pflicht war, kam, ihr zu gratulieren, natürlich ebenwidrig...

„Achtung, Du machst unsern Sonnenstein, und wir wollen Dir das strahlende, unerbittliche...

„Aber Du brauchst doch nicht wie ein Dienstmädchen zu rufen“, schalt der Baron.

„Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß dem Baron immer mehr die Augen geöffnet wurden...

„Ja, das hätte Großpapa recht, er kümmerete sich nicht um das kleine Mädchen.“

